

Gift für die politische Arbeit

Mehrere Fraktionen des Kantonsparlaments geben gemeinsame Erklärung zum Fall Rita Brem-Ingold aus Oberwil-Lieli ab

SVP-Nationalrat Andreas Glarner kritisierte Rita Brem-Ingold mit Inseraten, die im Netz kursieren. Daraufhin wurde die Grossrätin bedroht. Das ging so weit, dass sie unter Polizeischutz gestellt wurde. Die Fraktionen der Mitte, der SP, der FDP, der GLP, der Grünen und der EVP nahmen Anfang Woche Stellung zu diesem Thema.

Sabrina Salm

«Respektlos, demokratiefeindlich und unfair», so beginnt die Fraktionserklärung, die Alfons Paul Kaufmann, Fraktionspräsident der Mitte, zusammen mit den Co-Präsidentinnen der Mitte Aargau Karin Koch Wick und Edith Sanner verfasst hat. Im Namen der Mitte, der SP, der FDP, der GLP, der Grünen und der EVP äusserten sie sich Anfang Woche gegen das Vorgehen des SVP-Aargau-Präsidenten Andreas Glarner im Vorfeld der Wahlen gegenüber Rita Brem-Ingold. «Was Andreas Glarner in den letzten Wochen mit seiner angeblichen Informationskampagne bewusst gegen die Grossrätin Rita Brem ausgelöst hat, ist unverantwortlich und grenzt an Hetzerei», steht im Schreiben deutlich.

Was war geschehen? Vor den Grossratswahlen kritisierte Andreas Glarner das Politisieren von Rita Brem-Ingold mit Inseraten im Dorfblatt von Oberwil-Lieli und in den sozialen Medien. Er prangerte unter anderem an, dass sie vor zwei Jahren die Einbürgerung eines jungen Mannes unterstützte, obwohl dieser wegen eines Kleindiebstahls straffällig geworden war. Oder dass sie für den höheren Eigenmietwert ihre Stimme gab.

Fraktionen distanzieren sich klar von solchen Aktionen

Daraufhin wurde die Grossrätin aus Oberwil-Lieli angefeindet. Rita Brem wurde in den vergangenen Tagen mit Hass-E-Mails und Briefen bedroht und eingedeckt. In der Fraktionserklärung wird festgehalten: «Dies ging und geht so weit, dass Rita Brem in der Zwi-

«Thema darf man nicht unter den Tisch kehren

Rita Brem-Ingold, Mitte-Grossrätin

schzeit unter polizeilichen Personenschutz gestellt werden musste und sich nicht mehr frei bewegen kann, da sie zum Teil sogar in ihrer näheren Umgebung verbal bedroht wurde.»



Sie erlebte wegen der Inserate eine Welle von Hasskommentaren und Beleidigungen. Gar eine Morddrohung wurde gegen Rita Brem-Ingold ausgesprochen.

Dies schockiert die beteiligten Fraktionen. Sie unterstreichen: «Wir distanzieren uns klar von irreführenden, respektlosen, unsachlichen und gegen die Person gerichteten Aktionen.» Im Weiteren weisen die Fraktionen darauf hin, dass dieser nun notwendige Polizeischutz für den Kanton alles andere als gratis sei und vermeidbar gewesen wäre, wenn sich alle an die Spielregeln bürgerlichen Anstandes halten würden.

Beklemmendes Gefühl

Viel Zuspruch habe sie in den letzten Tagen erhalten. Das grosse mediale Echo um ihre Person hätte Rita Brem-Ingold aber gerne vermieden. «Aber es geht um die Sache. Dieses Thema darf man nicht unter den Tisch kehren.» Denn jedem könnte das passieren und darauf müsse man aufmerksam machen. Mit solchen Kampagnen, wie gegen sie gefahren wurde, werde der Rechtsstaat untergraben. «Und das darf nicht sein.» Sie stehe nach wie vor dazu, wie sie bei den Abstimmungen zur Einbürgerung und zum Eigenmietwert gestimmt habe. «Ich wurde von den Wählerinnen und Wählern nicht

nach Aarau gewählt, um alles einfach abzunicken», sagt sie. «Ich habe ehrlich und nach bestem Wissen und Gewissen meine Stimme abgegeben. Wenn man die Demokratie im Kleinen nicht mehr leben kann, machen wir diese kaputt.»

Die polizeilichen Ermittlungen seien noch nicht abgeschlossen. Über das Geschehene könne sie mit vielen Menschen aus ihrem Umfeld sprechen. Doch das beklemmende Gefühl werde wohl noch etwas bleiben. Rita Brem-Ingold hofft nun, dass das Thema heruntergefahren wird und «wieder andere wichtige Themen in der Politik Platz haben».

Öffentliche Entschuldigung verlangt

Zurück zum Fraktionsschreiben. Darin sprechen die Verfasser von Respekt und Fairness, die Werte sind, die jedes Kind im Elternhaus und in der Schule lernt. «Von Politikerinnen und Politikern aller Parteien, die in der Öffentlichkeit stehen und eine Vorbildfunktion in unserer Gesellschaft innehaben, kann und muss verlangt werden, dass sie sich dessen bewusst sind, mit ihrer



Andreas Glarner will keine Verantwortung übernehmen. «Aber ich verurteile solche Anfeindungen», stellt er klar.

Bilder: Archiv

Verantwortung umsichtig umzugehen und diese nicht für allfällige persönliche Hass- oder Racheaktionen zu missbrauchen.»

Es bleibe zu hoffen, dass die nun erstarkte SVP einen Politstil pflege, der die Würde, die Toleranz und den respektvollen Umgang miteinander in den Mittelpunkt stelle. Solche Machenschaften, wie sie Rita Brem-Ingold erlebt habe, seien Gift für die politische Arbeit und «belasten oder verunmöglichen künftig notwendige Vernetzungen untereinander». Sie erwarten von der SVP-Fraktion, dass sie solche Machenschaften ihres Präsidenten nicht toleriert, sondern verurteilt. «Von Andreas Glarner verlangen wir eine öffentliche Entschuldigung.»

Für Transparenz sorgen

Dafür sieht der SVP-Aargau-Präsident keinen Grund. Andreas Glarner hält fest: «Es geht nicht, dass in der Schweiz jemand so bedroht wird. Und falls das wirklich so war, dann tut es mir leid für Frau Brem-Ingold.» Trotzdem findet er nicht, dass es eine Hetzkampagne war und er für das Verhalten anderer Leute schuldig gesprochen

werden kann. «Es war nicht meine Absicht, dass sie solchen Anfeindungen ausgesetzt wird. So etwas ist abscheulich und klar zu verurteilen.» Er empfindet, dass das Thema hochgeköcht werde, und sieht das Schreiben der Fraktionen als Schmälern des Erfolgs der SVP, die mit ihrem historischen Resultat bei den Grossratswahlen glänzte.

Seine Absicht war es, mit den Inseraten für Transparenz zu sorgen. «Nach wie vor finde ich es richtig und

«Solche Anfeindungen sind klar zu verurteilen

Andreas Glarner, SVP-Nationalrat

wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger das Stimmverhalten von Politikern kennen. Damit die Stimmberechtigten wissen, wen sie da wählen.» Wenn man nicht mehr auf solches Verhalten aufmerksam machen dürfe, dann wäre der Umkehrschluss, dass man nicht mehr veröffentlichen darf, wer wie abstimmt. «Und das wäre alles andere als transparent.»

Senioren-nachmittag

Die Arbeitsgruppe für Altersfragen Mutschellen organisiert einen nächsten Anlass am Mittwoch, 6. November, um 14 Uhr im Berikerhus.

Beim Vortrag von Martin Bucher, der von 1983 bis 2017 Tierpfleger im Zoo Zürich war, taucht man in die Welt der Zoos ein. Während seiner Tätigkeit sammelte Martin Bucher Erfahrung mit Elefanten, Nashörnern, Pinguinen und Reptilien sowie südamerikanischen Vögeln und Säugetieren. Er war im Planungsteam vom Masoala-Regenwald und konnte diesen zusammen mit seinem Team vor gut 20 Jahren in Betrieb nehmen. Er wurde Zeuge vieler Verbesserungen der Zootierhaltung und des Wandels des Zoos Zürich zum Naturschutzzentrum.

Andere Aufgaben

Ein moderner, zeitgemässer Zoo hat heute andere Aufgaben. Wie beispielsweise der Zoo Zürich heute unterwegs ist und wohin seine Reise führt, erfährt man im Referat von Martin Bucher. Anschliessend beantwortet der Referent Fragen und bei Getränken und Kuchen bleibt Zeit für Gespräche.

Über Telefon 079 913 33 05 kann ein Abholdienst angefordert werden.

Neuer Geschäftsführer

Organisation ab dem 1. November bei der Spitex Mutschellen-Reusstal

Heiko De Coninck wird den Vorsitz der Geschäftsleitung der Spitex Mutschellen-Reusstal übernehmen.

Heiko De Coninck ist bereits seit Februar 2024 als Bereichsleiter Kerndienste in der Organisation tätig und bringt eine grosse Erfahrung im Bereich in der ambulanten Pflege mit. Seine Stellvertretung wird Anita Schüepp übernehmen. Sie ist seit vielen Jahren in der Geschäftsleitung tätig und für die Bereiche Finanzen/HR zuständig. Ergänzt wird das Team neu durch die erweiterte Geschäftsleitung, bestehend aus Nicole Seiler, Stellvertreterin Bereichsleitung Finanzen/HR, welche bereits ebenso seit mehreren Jahren bei der Spitex Mutschellen-Reusstal tätig ist, und aus Miriam Salierno, Stellvertreterin Bereichsleitung Kerndienste, welche neu seit dem 1. Oktober 2024 im Unternehmen arbeitet. Der Vorstand ist überzeugt, dass diese Führungspersonen mit ihrem Engagement einen bedeutenden Beitrag zum Erfolg der Organisation leisten werden.

--zg



Das neue Geschäftsleitungsteam hat sich formiert: (v.l.) Nicole Seiler, Miriam Salierno, Anita Schüepp und Heiko De Coninck.

Bild: zg

Widen

Friedensgebet

Zusammenstehen für den Frieden kann man am Dienstag, 29. Oktober, ab 19 Uhr in der katholischen Kirche Widen. Dazu laden der Pastoralraum am Mutschellen, der Pastoralraum Reusstal-Bremgarten und die reformierte Kirche Bremgarten-Mutschellen ein.

LESER SCHREIBEN

Hilfsbereitschaft in Rudolfstetten

Am Montag, 21. Oktober, bin ich auf der Kapfstrasse gestürzt und lag mit meinem weissen Stock (sehbehindert) auf der Strasse. Ein Bauer kam mit seinem traktorähnlichen Gefährt in meine Richtung und machte einen grossen Bogen über den Kiesplatz um mich herum. Er hielt nicht an, fragte nicht, ob er mir helfen könne, fuhr stattdessen weiter in Richtung Dietikon. Ist das die neue Menschlichkeit in Rudolfstetten?

Christiane Ernst, Rudolfstetten